

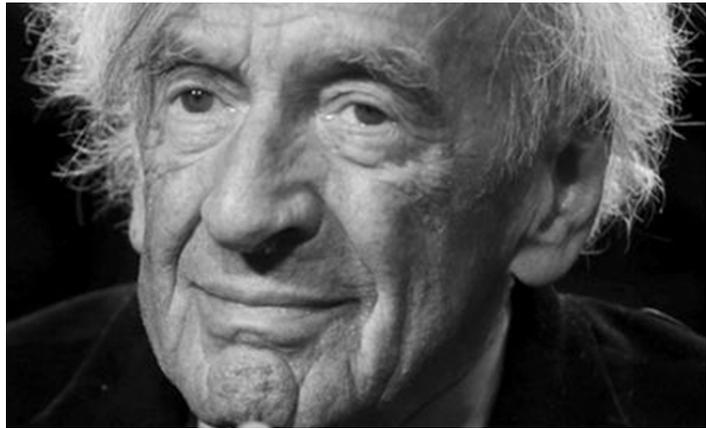
2048. Artikel zu den Zeitereignissen

Kommentar zum Tod von Elie Wiesel:

Was „lehrt“ Elie Wiesel? (2)

Im Artikel von *tagesschau.de* steht zu Elie Wiesel (s.re.):¹

... *US-Präsident Barack Obama* (– ebenfalls „*Friedensnobelpreisträger*“ –) würdigte Wiesel als "*eine der großen moralischen Stimmen unserer Zeit*" und "*Gewissen der Welt*".



Unter dem Titel *Elie Wiesel – »Ein unredlicher Kronzeuge«* heißt es

weiter im *Großen Wendig*:² ... *Den in Auschwitz bis zur Ankunft der Roten Armee verbliebenen Häftlingen dürfte es mindestens teilweise so ergangen sein, wie manchen der in Mitteldeutschland aus deutschen Konzentrationslagern freikommenden Juden, die von den Russen gleich wieder inhaftiert und noch jahrelang festgehalten wurden, wobei viele untkamen.*

Namentliche Beispiele hierzu aus Sachsenhausen führt Oberst Gerhart Schirmer an.³ Die „Welt“⁴ bestätigte das: »Tausende von KZ-Häftlingen, die von der sowjetischen Armee 1945 befreit wurden, sind anschließend in den sowjetischen Gulag verschleppt worden. Viele von ihnen seien in den sowjetischen Lagern umgekommen.«

Elie Wiesel tat also gut daran, mit seinen deutschen KL-Wächtern vor den anrückenden Russen zu fliehen, allerdings sprach er davon anlässlich der >Befreiungsfeiern< 1995 unseres Wissens nicht mehr.

*Im übrigen betätigte sich Wiesel als ein Prediger von Haß statt von Frieden. Der besonders von den deutschen Medien und Politikern als Vertreter der Völkerverständigung und der Friedensliebe über alle Grenzen hinweg, als »Botschafter für die Menschheit ..., des Friedens, der Sühne und der menschlichen Würde« sowie als eine »herausragende Stimme für das Weltgewissen« gefeierte Friedensnobelpreisträger Wiesel hat als wohl überzeugter Zionist auch dazu in scharfem Gegensatz Stehendes erklärt, was nicht verschwiegen werden sollte. So rief er in seinem Buch "*Legends of our Time*"⁵ zu dauerndem Haß gegen die Deutschen auf, indem er unter anderem schrieb:*

¹ <http://www.tagesschau.de/ausland/elie-wiesel-gestorben-101.html>

² *Der Große Wendig*, Band 2, S. 160-164, Grabert 2006

³ Unter Anmerkung 11 steht: Gerhart Schirmer, *Sachsenhausen – Workuta. Zehn Jahre in den Fängen der Sowjets*, Grabert, Tübingen 1993, S. 8.

⁴ Unter Anmerkung 12 steht: *Die Welt*, 15. 3. 1995, S. 4.

⁵ Unter Anmerkung 13 steht: *Legends of our Time*, Avon Books, New York 1968, S. 177 ff.

»Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Inneren eine Zone des Hasses – des gesunden männlichen Hasses – bereithalten für das, was der Deutsche personifiziert und was in dem Deutschen weiterbesteht. Etwas anderes zu tun wäre Verrat an den Toten.«

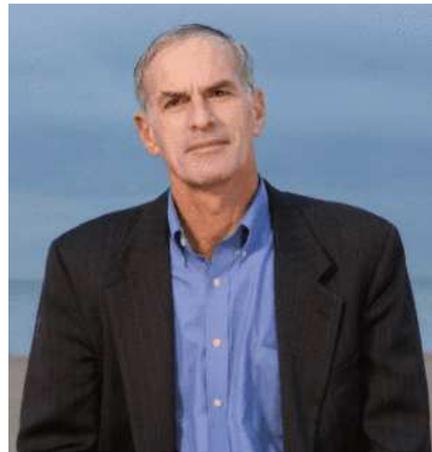
Dennoch (bzw. deswegen) erhielt Wiesel 1986, auch auf Vorschlag von 83 Abgeordneten des Deutschen Bundestages, den Friedensnobelpreis. Die Pariser Tageszeitung Le Monde⁶ schrieb aus diesem Anlaß, daß diese Auszeichnung gerade zur rechten Zeit komme. Denn: »Wir haben in den letzten Jahren erlebt, daß namens eines angeblichen historischen Revisionismus< Thesen – vor allem französischer Herkunft – erarbeitet wurden, die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.« Der Nobelpreis soll also zur >politischen Aufklärung< instrumentalisiert werden. Die Katholische Akademie Stuttgart veranstaltete vom 7. bis 10. Mai 1995 dennoch ein Symposium zum Werk und zur Ehrung Elie Wiesel.⁷

Ein weiterer Beitrag im Großen Wendig⁸ hat den Titel Die Erinnerungen des Elie Wiesel:

Zum Schicksal der Juden im Zweiten Weltkrieg liegen viele Zeugenaussagen vor, und in den großen KZ-Strafprozessen, zum Beispiel beim Auschwitz- oder Majdanek-Prozeß, spielten mangels beweiskräftigerer Dokumente oder Tatsachen die Angaben Überlebender die Hauptrolle bei der Belastung. Vielen Aussagen gegenüber ist jedoch Skepsis geboten. Manche konnten als unzutreffend nachgewiesen werden. Die Spitze des betreffenden Eisberges stellten die lange als wahre Schilderungen der Judenverfolgungen gewerteten und deswegen weltweit verbreiteten und in zahlreiche Sprachen übersetzten Bücher von Jerzy Kosinsky, "The Painted Bird"⁹ und von Binjamin Wilkomirski, "Bruchstücke",¹⁰ dar, die erst nach Jahren als reine und streckenweise perverse Phantasieerzeugnisse ihrer Verfasser entlarvt wurden, die nie im Konzentrationslager waren.

Bei den nachweisbar falschen und die Deutschen belastenden Darstellungen über die Vorkommnisse in den Konzentrationslagern hat sich besonders Elie Wiesel hervorgetan. Für mehrere Beispiele sei auf einen anderen Beitrag verwiesen (s.o. und Artikel 2047).¹¹

In seinem aufsehenerregenden Buch "Die Holocaust-Industrie"¹² über die Erpressungen besonders Deutschlands und der Schweiz von Seiten jüdischer Vereinigungen übt der New Yorker Politologe Norman G. Finkelstein (s.re.¹³) scharfe Kritik an manchen Zeugenaussagen zum Holocaust.



⁶ Unter Anmerkung 14 steht: Le Monde, 17. 10. 1986, S. 1, »Ein beredter Nobelpreisträger«.

⁷ Man braucht sich nicht wundern, daß der Katholizismus und Elie Wiesel's Hintergrundsmächte dieselben Interessen haben: den Hass auf das Deutschtum, bzw. auf den Geist.

⁸ Der Große Wendig, Band 2, S. 163-164, Grabert 2006

⁹ Unter Anmerkung 1 steht: Jerzy Kosinsky, The Painted Bird, New York 1965; dazu: James Park Sloane, Jerzy Kosinsky, New York 1996.

¹⁰ Unter Anmerkung 2 steht: Binjamin Wilkomirski Jüdischem Verlag im Suhrkamp-Verlag, Frankfurt/M. 1995; dazu: Beitrag Nr. 260, »KZ-Biographien als Fälschungen enttarnt«.

¹¹ Unter Anmerkung 3 steht: Siehe: Beitrag Nr. 261, »Elie Wiesel - >ein unredlicher Kronzeuge<«.

¹² Unter Anmerkung 4 steht: Norman G. Finkelstein, Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird, Piper, München-Zürich 2000.

¹³ <http://www.3quarksdaily.com/3quarksdaily/2012/06/qa-norman-finkelstein.html>

Da die deutschen Nachkriegsregierungen nur an Juden, die in Ghettos oder Lagern gewesen seien, Entschädigungen zahlte, habe man sich geholfen: »Viele Juden konstruierten sich deshalb eine entsprechende Vergangenheit. >Wenn jeder, der behauptet, ein Überlebender der Lager zu sein, wirklich einer ist<, pflegte meine Mutter auszurufen, >wen hat Hitler dann umgebracht?<«¹⁴ Deshalb hätten bereits »viele Wissenschaftler Zweifel an der Zuverlässigkeit der Aussagen Überlebender geäußert«, und Finkelstein führt als Beispiele Raul Hilberg und Deborah Lipstadt an.¹⁵

Er hebt dann ausdrücklich einige Erklärungen Elie Wiesel hervor, den er auch an anderer Stelle als den Hauptverantwortlichen für die »Vermarktung des Holocaust« angreift. Es heißt zunächst allgemein: »Neben den Unzulänglichkeiten der Erinnerung dürfte es noch weitere Gründe geben, die die Aussagen mancher Überlebender des Holocaust als zweifelhaft erscheinen lassen. Da Überlebende mittlerweile wie weltliche Heilige verehrt werden, wagt man nicht, sie in Frage zu stellen.

Absurde Behauptungen läßt man kommentarlos durchgehen.« Und dann schreibt Finkelstein: »In seinen gefeierten Memoiren erinnert Elie Wiesel sich, daß er kurz nach seiner Befreiung aus Buchenwald, gerade achtzehn Jahre alt ... >die Kritik der reinen Vernunft (lachen Sie nicht) in Jiddisch ...< (las). Abgesehen von Wiesel Bekenntnis, daß er zu jener Zeit... >keine Ahnung von der jiddischen Grammatik< (hatte), wurde die Kritik der reinen Vernunft nie ins Jiddische übersetzt.«¹⁶

Im zweiten Kapitel seines Buches »Schwindler, Geschäftemacher und die Geschichte« deckt Finkelstein eine überaus interessante »literarische Beeinflussung Wilkomirski«¹⁷ durch Elie Wiesel auf und führt als Beleg zwei Passagen aus Wilkomirski „Bruchstücken“ und Wiesels „The Jews of Silence“:

» Wilkomirski: >Ich sah ihre weit aufgerissenen Augen, und mit einem Schlage war mir klar: Diese Augen wußten alles, sie hatten alles gesehen, was auch meine Augen gesehen hatten, diese Augen wußten unendlich viel mehr als alle anderen in diesem Land. Es waren Augen, die ich kannte. Tausendfach hatte ich sie gesehen, im Lager und auch später. Es waren auch Karolas Augen. Mit diesen Augen hatten wir Kinder uns damals alles erzählt. Sie wußte es auch, ihr Blick grub sich in meine Augen bis ins Herz.< (Bruchstücke, 130)

Wiesel: >Die Augen – ich muß dir von ihren Augen erzählen. Ich muß mit ihnen beginnen, denn ihre Augen gehen allem anderen voraus, und in ihnen ist alles enthalten. Der Rest kann warten. Es wird nur bestätigen, was du schon weißt. Doch ihre Augen – ihre Augen sind in einer Art unzerstörbarer Wahrheit entflammt, die brennt und sich nicht aufzehrt. In ihrem Angesicht schweigst du beschämt, du kannst nur den Kopf senken und das Urteil annehmen. Die Welt so zu sehen, wie sie ist, das ist alles, was du dir wünschst.

Du bist ein erwachsener Mann, ein kluger und erfahrener Mann, und doch bist du plötzlich von Ohnmacht ergriffen und schrecklich ausgelaugt. Jene Augen erinnern dich an deine

¹⁴ Unter Anmerkung 5 steht: Ebenda, S. 85.

¹⁵ Unter Anmerkung 6 steht: Ebenda, S. 85f.

¹⁶ Unter Anmerkung 7 steht: Ebenda, S. 86. In einer Fußnote zu dieser Stelle in der deutschen Ausgabe fügt der Piper-Verlag hinzu, daß diese Stelle in der englischen Originalausgabe unberechtigt scharf angegriffen worden sei. Die Kritiker hätten sich jedoch insofern geirrt, als es eine Teilausgabe von Kant Kritik der praktischen Vernunft auf Jiddisch gab, jedoch nicht eine solche der Kritik der reinen Vernunft, von der Wiesel behauptete, sie auf jiddisch gelesen zu haben.

¹⁷ Unter Anmerkung 8 steht: Siehe: Beitrag Nr. 260, »KL-Biographien als Fälschungen entlarvt«

Kindheit, daran, daß du ein Waisenkind warst, sie bringen dich dazu, daß du jeden Glauben an die Kraft der Sprache verlierst. Jene Augen verneinen den Wert der Worte; sie lassen das Bedürfnis nach Sprache schwinden. < („The Jews of Silence“ [New York: 1966], 3)

Wiesel besingt »die Augen« noch auf weiteren eineinhalb Seiten. Seine literarische Könnerschaft paßt zu seiner Meisterschaft in Dialektik. An einer Stelle bekennt Wiesel: >Ich glaube an die Kollektivschuld, im Gegensatz zu manchen Liberalen.« An anderer Stelle gibt er zu: >Ich glaube nicht an die Kollektivschuld« (Wiesel, „Against Silence“, Bd. II, 134; Wiesel, „Und das Meer“ 258, 389).«

Offiziell wird Herr Wiesel natürlich als „großer Lehrer“ gefeiert:¹⁸

Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel gestorben: Ehrung durch Netanjahu

Epoch Times, Samstag, 2. Juli 2016 23:00

Der Wortkünstler Elie habe mit seiner außergewöhnlichen Persönlichkeit und seinen faszinierenden Büchern den Sieg des menschlichen Geistes über die Grausamkeit und das Böse verkörpert, sagte Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu.



(Ende des Kommentars.)

¹⁸ <http://www.epochtimes.de/feuilleton/friedensnobelpreistraeger-elie-wiesel-gestorben-a1341312.html>